



Landkreis
Kassel



Gemeinschaftsunterkunft „Pommernanlage“

Integrationskonzept



Impressum

Herausgeber: Kreisausschuss des Landkreises Kassel
Wilhelmshöher Allee 19-21
34117 Kassel

Bearbeitung: Wolfgang Engelmohr, Fallmanager und Sozialpädagoge/Sozialarbeiter
– Fachbereich Soziales –
E-Mail: wolfgang-engelmohr@landkreiskassel.de

Druck: Hausdruckerei des Landkreises Kassel

Kassel, Juli 2015



Inhalt

1	Ausgangssituation.....	5
1.1	Die Zahl der Asylbewerber/innen steigt	5
1.2	Wer kommt?.....	5
1.3	Status und Anerkennung	6
1.4	Individuelle Unterstützungsleistungen	6
2	Integrationskonzept.....	7
3	Räumlichkeiten und Kapazität	8
4	Aufnahme in der Pommernanlage	9
5	Mitarbeiter/innen	10
5.1	Hauptamtlich beschäftigte Mitarbeiter/innen des Landkreis Kassel	10
5.2	Ehrenamtliche Unterstützungsstrukturen.....	10
6	Die Angebote ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer	12
6.1	Kaffeetrinken für alle Bewohner/innen.....	13
6.2	Angebote für Kinder	13
6.3	Malangebot für Kinder und Frauen	13
6.4	Sportangebote	14
6.5	Kleiderstube der GU Pommernanlage.....	14
6.6	„Café Dino“ - Offenes Angebot für Kinder und Eltern	14
6.7	Nutzgartenprojekte.....	15
7	Integration in Kitas und Schulen	16
8	Integration in Beschäftigung und berufliche Aus- und Weiterbildung	16
9	Sonstige Integrationsangebote	20
10	Medizinische Versorgung.....	20
11	Verabschiedung aus der Pommernanlage und die Integration in privaten Wohnraum.....	21
12	Dokumentation der Arbeit im Integrationsprozess.....	21
13	Mitgeltende Dokumente	22
14	Qualitätskriterien	22
15	Ausblick.....	22
	Anlage.....	23





1 Ausgangssituation

1.1 Die Zahl der Asylbewerber/innen steigt

Die Zahl der Asylbewerber/innen im Landkreis Kassel steigt und wird auch zukünftig weiter steigen. Aktuell leben über die Hälfte der Asylsuchenden in zurzeit 14 Gemeinschaftsunterkünften im Landkreis Kassel. Die Pommernanlage in Wolfhagen ist die größte Gemeinschaftsunterkunft (GU) und bietet bis zu 300 Flüchtlingen Platz. Danach folgt die GU in Fulda mit 120 Bewohnerplätzen, in den anderen finden zwischen 20 bis 50 Personen Platz. Der etwas geringere Teil lebt in Privatwohnungen. Es ist das erklärte Ziel, „... möglichst viele Mietverhältnisse in Wohnungen zu realisieren, da diese Unterbringungsform die Integration und die Teilhabe am Leben in Deutschland am besten ermöglicht“ (Selbert, 2012).

Ohne Gemeinschaftsunterkünfte wird und soll es aber auch in Zukunft nicht gehen.

Die rund 30 - 50 Neuankömmlinge, die im Jahr 2015 pro Woche dem Landkreis zugewiesen werden und für die eine Unterkunft im Landkreis Kassel gesucht wird, können schon aus organisatorischen Gründen zumeist nicht unmittelbar in private Wohnungen vermittelt werden noch ist dies aus fachlicher Sicht anzustreben. Die Eingewöhnung in die neue Umgebung und das Verarbeiten des auf dem Fluchtweg Erlebten sind bei vielen Asylsuchenden nur mit intensiver Betreuung im unmittelbaren Wohnumfeld möglich. Hierzu gehören die soziale und medizinische Betreuung, der Erwerb von Grundkenntnissen der deutschen Sprache, die Integration von Kindern in Schulen und Kindertagesstätten und auch die Möglichkeit, erste Freundschaften zu schließen. Diese Leistungen werden in Gemeinschaftsunterkünften erbracht. Hier kann gut auf die Bedürfnisse der Asylbewerber/innen eingegangen werden; je ein Betreuer mit einer Vollzeitstelle steht für 50 – 60 Flüchtlinge zur Verfügung. Zudem gibt es Unterstützung durch viele ehrenamtliche Helfer/innen. Die Gemeinschaftsunterkünfte bieten somit gerade in der Anfangszeit die Möglichkeit, individuelle Unterstützungsleistungen zu gewähren (s. auch Punkt 1.4).

1.2 Wer kommt?

Wer als Asylsuchender den Weg bis nach Deutschland und in den Landkreis Kassel geschafft hat, hat nicht nur ein hohes Risiko, etwa die Überfahrt von Afrika nach Europa auf sich genommen, er hat für den Transfer auch häufig erhebliche Kosten aufbringen müssen. Dass es vorwiegend allein reisenden jungen Männern gelingt, die damit verbundenen Strapazen zu bewältigen, spiegelt sich im Verhältnis von Familien zu Alleinreisenden wieder. Letztere machen rund 70 % der Asylsuchenden aus. Zum 31.12.2014 lebten 984 Flüchtlinge im Landkreis Kassel. Für das Jahr 2015 wird mit weiteren 1.200 Flüchtlingen gerechnet. Die folgende Tabelle weist die Länder mit den meisten Asylsuchenden auf, die im Jahr 2014 in den Landkreis gekommen sind.



Staatsangehörigkeit	Anzahl
Serbien	148
Eritrea	131
Syrien	115
Somalia	111
Afghanistan	81
Armenien	45
Albanien	42
Pakistan	39
Kosovo	37
Iran	33
Irak	30

Tab. 1: Herkunftsländer der Asylsuchenden

1.3 Status und Anerkennung

Die Herkunftsländer sind wesentliche Indikatoren für die Anerkennung der Asylbewerber/innen. Die Unterscheidung zwischen Bürgerkriegsflüchtlingen und Asylbewerber(inne)n aus unsicheren oder sicheren Herkunftsländern bilden die Grundlage für eine mögliche Anerkennung als Asylbewerber/in. Die Prüfung erfolgt durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

Der Zeitraum zwischen Antragstellung auf Asyl und Entscheidung wird als ein zentrales Problem in der Betreuungsarbeit gesehen. Asylbewerber/innen ohne Kenntnisse der deutschen Sprache und ohne Zugang zu Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten sind zur Passivität gezwungen. Hinzu kommt die Furcht vor der Antragsablehnung und der anschließenden Ausweisung. Mit der Wartezeit, die aktuell bis zu 1 ½ Jahre dauern kann, wächst auch die Frustration bei den Betroffenen und führt besonders bei kriegstraumatisierten Flüchtlingen zur Verschärfung von psychischen Erkrankungen. Die deutlich schnellere Anerkennung als Flüchtling - vorrangig bei Menschen aus Syrien und dem Irak - ermöglicht den Zugang zum Arbeitsmarkt und damit den Wechsel in den Rechtskreis des SGB II. Damit eröffnen sich Chancen, aber auch neue Herausforderungen für die Betreuungs- und Vermittlungsarbeit in den Jobcentern.

1.4 Individuelle Unterstützungsleistungen

Aktuelle Erfahrungen zeigen, dass es „den“ Flüchtling nicht gibt. So unterschiedlich die Neuankömmlinge sind, so unterschiedlich ist ihr Unterstützungsbedarf. Diese Erkenntnis beeinflusst folglich auch die notwendige Hilfe im Wohnumfeld. So wünschenswert es ist, zügig die Privatsphäre in einer eigenen Wohnung realisieren zu können, so hilfreich kann zunächst ein Wohnumfeld sein, in dem Menschen aus gleichen Herkunftsländern, mit gleichen Fluchterfahrungen und gleichem kulturellem Hintergrund leben.

Die Betroffenen brauchen professionelle Ansprechpartner/innen, die auf unterschiedliche Problemstellungen reagieren und passende Hilfen organisieren. Wie die „Willkommenskultur“ gelebt wird, erfahren die Neuankömmlinge in der Phase der Erstaufnahme in der GU. Sie wirkt prägend auf den weiteren Integrationsprozess.

Die Gemeinschaft in der GU wächst mit den gemeinsamen Erfahrungen. Dazu besteht ausgiebig Raum vor und in den Häusern. Hier findet ein Großteil des Gemeinschaftslebens statt. Da kein Durchgangsverkehr besteht, kann die Straße als Spielstraße genutzt werden. Auch die gemeinsam genutzten Küchen bieten die Möglichkeit zur Kommunikation und zum gemeinsamen Kochen.



In der GU herrscht eine geschützte Atmosphäre. Nach den Fluchterfahrungen ist dieser Zustand nicht selbstverständlich. Erste Möglichkeiten zur Orientierung in der fremden Gesellschaft werden geboten. Später können qualifikatorische und berufliche Perspektiven entwickelt werden. Dies ist in dezentralen Wohnungen deutlich aufwendiger umzusetzen. Unterstützungs- und Hilfeleistungen, die immer als zeitlich befristete Zwischenlösungen anzusehen sind, können in größeren Unterkünften leichter realisiert werden.

Die Fluktuation lässt allerdings kaum Raum zur Entwicklung und Kontinuität bei der individuellen Betreuung. Der Phase der Aufnahme folgt auch immer die der Verabschiedung. Und auch diese Phase verlangt neben der „Willkommenskultur“ eine „Kultur des Verabschiedens“ durch die Mitarbeiter/innen und im Besonderen durch die ehrenamtlichen Helfer/innen, die persönliche Bindungen auch wieder lösen müssen.

Für diejenigen, die im näheren Umfeld eine Wohnung gefunden haben, bleibt aber die GU weiterhin ein wichtiger Bezugspunkt, und die Hausleitungen stehen auch nach einem Umzug den „Ehemaligen“ als Anlaufstelle zur Verfügung.

2 Integrationskonzept

Seit Januar 2013 nutzt der Landkreis Kassel die ehemalige Kaserne „Pommernanlage“ in Wolfhagen als Gemeinschaftsunterkunft. Nachfolgend wird das Integrationskonzept in seinen strukturellen und inhaltlichen Merkmalen beschrieben.

Zielsetzung des Konzepts

Das vorliegende Integrationskonzept für die Gemeinschaftsunterkunft „Pommernanlage“ in Wolfhagen beschreibt die derzeitigen Aufgaben und Zuständigkeiten im Rahmen der integrativen Arbeit mit Flüchtlingen. Das Konzept ist nicht als statische Arbeitsgrundlage anzusehen; vielmehr wird es den jeweiligen aktuellen Entwicklungen und Anforderungen, die sich aus der Fluktuation der Flüchtlingszahlen und -besonderheiten ergeben, fortlaufend angepasst. Die Basis hierfür bildet die kontinuierliche Reflektion der Arbeit mit den Flüchtlingen. Sie schafft Raum, gemeinsam aus Erfahrungen lernen und auf verändernde Entwicklungen und Gegebenheiten abgestimmt professionell reagieren zu können.

Zielgruppe

Das Integrationskonzept dient den haupt- und ehrenamtlich Tätigen sowie den politisch Verantwortlichen des Landkreises Kassel und weiteren interessierten Dritten als Überblick über die Integrationsarbeit mit Flüchtlingen in der Pommernanlage.

Grundsätze der Betreuung und des Austausches

Die Steuerung des Integrationsprozesses erfolgt durch die hauptamtlichen Betreuer/innen. In der Gemeinschaftsunterkunft werden die Flüchtlinge aus allen Teilen der Welt mit einer offenen Haltung und ohne Vorurteile empfangen. Es kommen zum Teil traumatisierte Menschen, die dem Krieg entkommen konnten und denen zum Teil unter Einsatz des eigenen Lebens die Flucht gelungen ist.

In der Betreuungsarbeit werden die Menschen auf der Suche nach einem friedvollen Leben in einem ihnen fremden Land unterstützt. Sie erhalten Unterstützung bei ihrem Wunsch, Frieden zu finden und ihren Kindern eine gute Ausbildung zu schenken. Beim Aufbau einer neuen Existenz zielt die Unterstützung auf die Stärkung ihrer Selbsthilfepotenziale.



Indem Toleranz, Achtung, Gleichheit von Mann und Frau als selbstverständliche Normen und Werte gelebt werden, findet Inklusion als Prozess im Alltagshandeln und damit en passant statt. Auch die Verselbständigung verläuft als Prozess.

Die Hausleitungen und die Sozialpädagog(inn)en stellen sich auf die individuellen Problemlagen der ankommenden Flüchtlinge ein. Sie pflegen einen wertschätzenden Umgang und zeigen so den Neuankömmlingen, dass sie willkommen sind. Diese Grundhaltung prägt die Atmosphäre in der GU und ist die Voraussetzung für den hohen Standard in der Betreuung. Neben den vielfältigen Herausforderungen, die in der Alltagsbegleitung liegen, geht es im sozialpädagogischen Handeln um die kontinuierliche Aufrechterhaltung der einmal entwickelten Qualität. Je höher die Fluktuation in der Gemeinschaftsunterkunft ist, umso schneller wechselt die Bewohnerstruktur. Der jeweils neuen Dynamik in der Bewohnerkonstellation gilt es immer wieder neu Rechnung zu tragen. Die Kontinuität der sozialpädagogischen Betreuung liegt damit auch in der Flexibilität, sich auf verändernde Anforderungen neu einstellen zu können. Diese Flexibilität schließt auch den Umgang mit anderen öffentlichen Einrichtungen und Behörden mit ein. Der regelmäßige Informations- und Erfahrungsaustausch etwa mit den zuständigen Mitarbeiter(inne)n des Jobcenters oder der Polizei kann die Entwicklung eines gemeinsamen Verhaltenskodexes begründen. Dies erleichtert die Zusammenarbeit in konkreten Einzelfällen. Darüber hinaus ist der Landkreis Kassel mit seinen hauptamtlichen Mitarbeiter(inne)n Mitglied des Koordinierungsausschusses des Ökumenischen Arbeitskreises „Flüchtlingsarbeit in der Region Wolfhagen.“ Dort werden Fragen der fortlaufenden Arbeit mit der Anforderung an einen Integrationsprozess ergebnisorientiert bearbeitet. Regelmäßig trifft sich der Koordinierungsausschuss, der aus Mitgliedern des Ökumenischen Arbeitskreises „Flüchtlingsarbeit“ und Mitarbeiter(inne)n des Fachdienstes Asyl besteht. Ein Vertreter, bzw. eine Vertreterin der Stadtverwaltung Wolfhagen nimmt regelmäßig teil. Der gemeinsame Austausch wird moderiert und protokolliert. Es findet der Austausch verschiedener Netzwerke statt, zukünftige Projekte werden vorgestellt und geplant. In der täglichen Arbeit begegnen sich die Mitarbeiter/innen und Unterstützer/innen, und arbeiten Hand in Hand.

3 Räumlichkeiten und Kapazität

Die Pommernanlage besteht aus 3 Häusern, und bietet Platz für bis zu 300 Asylbewerber/innen.

Räumlichkeiten	Bestand:	3 Häuser / 300 Plätze
	Zusätzlich nutzbar:	<ul style="list-style-type: none">• Herwig-Blankertz-Schule• Wilhelm-Filchner-Schule• DRK• Gemeindezentrum der Ev. Kirchengemeinde Wolfhagen
Kapazität	Belegt:	Haus 5: 85 Plätze Haus 6: 120 Plätze Haus 7: 95 Plätze Haus 14: in Vorbereitung

Tab. 2: Räumlichkeiten und Kapazität



4 Aufnahme in der Pommernanlage

Die Neuaufnahme erfolgt nach einer festgelegten Verfahrensweise. Danach wird durch die jeweiligen Hausleitungen jeweils freitags die Zahl freier Plätze an die Fachdienstleitung in Kassel gemeldet. Bis zum darauffolgenden Dienstag erhält die Hausleitung die Information über Neuankömmlinge, die dann am Mittwoch eintreffen. Von der Sammelunterkunft in Gießen kommend treffen sie in der Kreisverwaltung in Kassel ein. Sie erhalten dort ihre quartalsbezogenen Krankenscheine für die Hausarzt- und Zahnarztbesuche, sowie die Belege für die Befreiung von Medikamentenzuzahlungen. Ihr erstes Bargeld wird über die Kreiskasse ausgezahlt, und mit dem Taschengeld, das sie in Gießen bekommen haben, verrechnet. Bei der Neuaufnahme wird versucht, mit der Verteilung auf die jeweiligen Häuser und Wohnungen möglichen Konflikten vorzubeugen. Wer welche Wohnung bzw. welches Zimmer bekommt, wird aufgrund der Religionszugehörigkeit, des Familienstandes, des Alters und nach gesundheitlichen Kriterien entschieden. Nach der Zuweisung in die Wohnungen bzw. Zimmer werden dann die Asylbewerber/innen mit den örtlichen Gegebenheiten vertraut gemacht und darüber informiert, wie sie ihre eigenständige Verpflegung sicherstellen können.

Es werden die bereits vorliegenden Daten der Asylbewerber/innen / Flüchtlinge wie

- Name, Vorname
- Geburtsdatum
- Nationalität
- Verwandte in Deutschland

um weitere für die Arbeit im Betreuungs- und Förderkontext relevante Daten ergänzt, wie z.B.

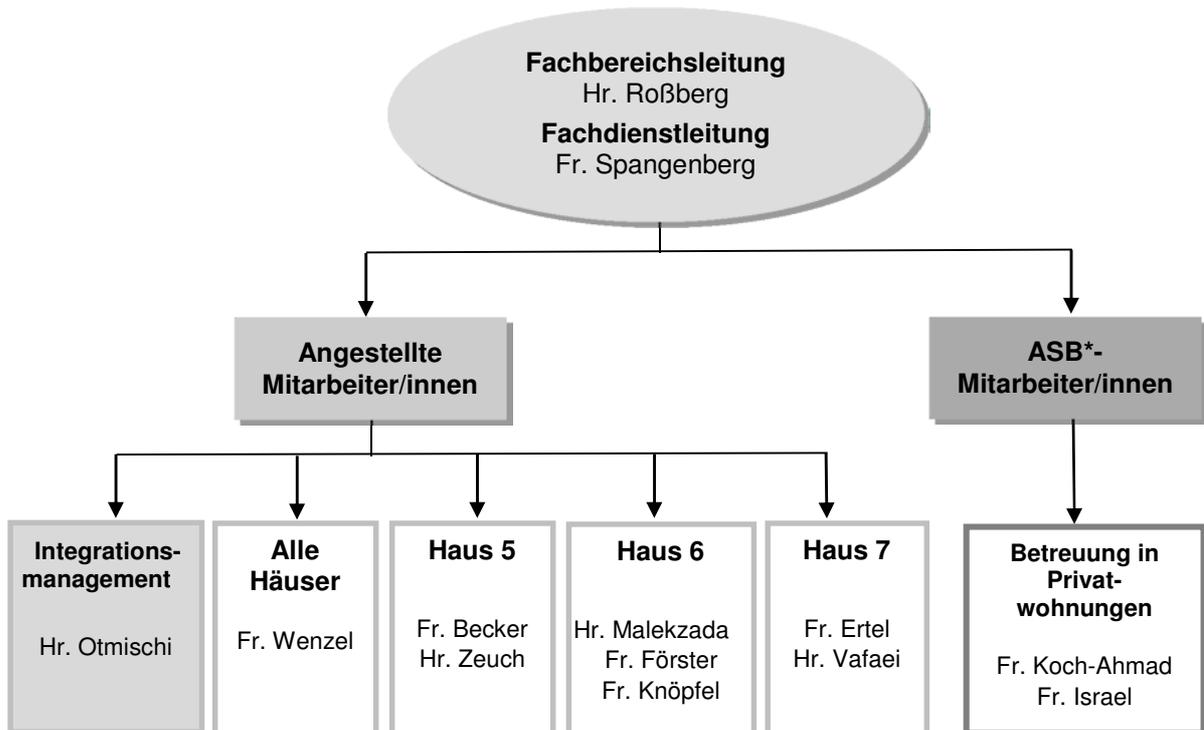
- vorhandene Sprachkenntnisse
- Gesundheitsanamnese
- vorhandene Qualifikationen.

Die Nächte sind für die Flüchtlinge besonders davon geprägt, Erlebtes zu verarbeiten und gemeinsam mit anderen Asylsuchenden zu thematisieren. Für die Steuerung des Wohnprozesses heißt dies, dass für Menschen, die einer geregelten Tagesstruktur unterliegen, die Nachtruhe gewährleistet sein muss.

5 Mitarbeiter/innen

5.1 Hauptamtlich beschäftigte Mitarbeiter/innen des Landkreis Kassel

Neben der Leitung sind derzeit acht Mitarbeiter/innen hauptamtlich in der Pommernanlage beschäftigt. Das folgende Schaubild gibt einen Überblick über die hauptamtlichen Personalstrukturen.



*ASB = Arbeiter-Samariter-Bund

Abb. 1: Hauptamtlich personelle Ressourcen

In jedem Haus arbeiten zwei Vollzeitkräfte, ein/e Hausleiter/in und ein/e Sozialarbeiter/in. In Personalunion sind sie für die Leitung des Hauses und die Betreuung der Bewohner/innen zuständig. Die Haus-Teams werden im Weiteren durch Frau Wenzel unterstützt. Sie bietet Hilfeleistungen für Familien, Kinder und für Schwangere. Seit 2015 hat Herr Otmischi (Sozialarbeiter) das sog. *Integrationsmanagement* übernommen. In dieser Funktion ist er für alle Flüchtlinge im gesamten Landkreis zuständig. Sein Büro befindet sich in Haus 6. Für die Asylbewerber/innen in privatem Wohnraum sind durch den Landkreis beauftragte Mitarbeiter/innen des ASB beschäftigt.

Auch nach dem Wechsel von der GU in eine eigene Wohnung bleibt der Kontakt zu den Betreuer(inne)n in der GU bestehen. Die Mitarbeiter/innen fungieren noch längere Zeit als Anlaufstation bei der Alltagsorganisation, insbesondere beim Umgang mit Behörden. Aber auch Freundschaften, die während der Zeit in der GU entstanden sind, werden noch über den Auszug hinaus gepflegt.

5.2 Ehrenamtliche Unterstützungsstrukturen

Die hauptamtliche Arbeit des Landkreises wird durch ehrenamtliche Mitarbeiter/innen unterstützt. Das folgende Schaubild gibt einen Überblick über die ehrenamtliche Unterstützungsstruktur. Sie basiert auf dem „Rahmenkonzept zur kirchlich-diakonischen Ehrenamtsarbeit in der Flüchtlingsarbeit im Bereich des Diakonischen Werkes Hofgeismar-Wolfhagen / Landkreis Kassel“ (s. Anlage).



Ökumenischer Arbeitskreis „Flüchtlingsarbeit in der Region Wolfhagen“
 Evangelischer Kirchenkreis Wolfhagen (Träger)

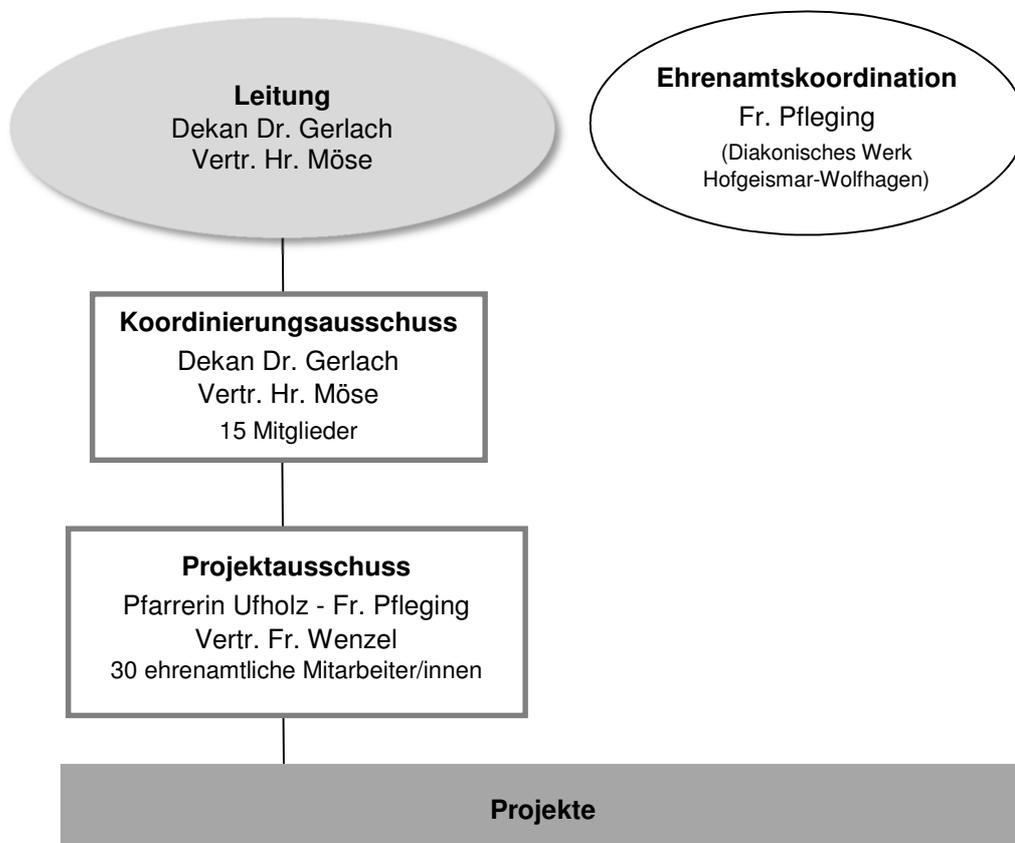


Abb. 2: Ehrenamtlich personelle Unterstützungsstrukturen

Personen / Instanzen	Aufgaben
Koordinierungsausschuss	<ul style="list-style-type: none"> • Strukturiert die Arbeit der ehrenamtlichen Projektmitarbeiter/innen • Koordiniert die Zusammenarbeit mit dem Landkreis • Reflektiert, evaluiert und schreibt die Arbeit fort • Trifft sich vierteljährlich
Teilnehmer/innen	Dekan Dr. Gerlach, Vertreter/innen des Fachbereich Soziales, AGIL, der Stadt Wolfhagen, des Ortsbeirats und ehrenamtliche Unterstützer/innen
Projektausschuss	<ul style="list-style-type: none"> • Strukturiert die Arbeit der ehrenamtlichen Projektmitarbeiter/innen • Entwickelt und reflektiert Projekte • Bietet ein Forum des Austausches und der Reflektion • Bietet Schulungen für Projektmitarbeiter/innen • Trifft sich 1 x im Monat
Teilnehmer/innen	PfarrerIn Fr. Ufholz, ehrenamtliche Projektmitarbeiter/innen und ein/e hauptamtliche/r Mitarbeiter/in als Ansprechpartner/in
Ehrenamtliche Projektmitarbeiter/innen	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützen die Arbeit der hauptamtlichen Mitarbeiter/innen in der Pommernanlage
AG „Flüchtlingsarbeit in der Region Wolfhagen“	<ul style="list-style-type: none"> • flankiert die Arbeit der ehrenamtlichen Projektmitarbeiter/innen • Fungiert als sog. Unterstützerverkreis

Tab. 3: Ehrenamtliche Personen / Instanzen und Aufgaben



Nach den Erfahrungen in der ehrenamtlichen Arbeit mit Flüchtlingen ist es notwendig, professionell Ehrenamtliche zu begleiten, zu schulen und zu fördern. Hauptamtliche Mitarbeiter/innen stehen ihnen unterstützend zur Seite. Ein spezielles Angebot ist ein Stabilisierungskurs, der von einem Psychologen ehrenamtlich für die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen vorgesehen wird.

6 Die Angebote ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer

Folgende Aktivitäten werden den Asylbewerber(inne)n vom Ökumenischen Arbeitskreis „Flüchtlingsarbeit in der Region Wolfhagen“ und dem DRK bzw. in Kooperation beider angeboten:

Sozialintegrative Angebote	Verantwortlich	Ort
Kaffeetrinken (1. Sonntag/Monat)	Fr. Mueller-Opfermann	Herwig-Blankertz-Schule
Angebote für Kinder	Fr. Wenzel, Fr, Kruse	Haus 7
Angebote für Kinder	Fr. Schomburg	Haus 5
Malkurs für Kinder und Frauen	Herr Albrecht	Haus 5
„Café Dino“ für Familien Mittwoch vormittags u. nachmittags	Fr. Wenzel	DRK Wolfhagen
Fußball	Hr. Fiege, Hr. Mansour	Sporthalle / Wilhelm-Filchner-Schule
Tischtennis, Kicker, Billard	Hr. Hertel	Haus 5
Kulturangebote	diverse	Kulturladen / Gemeindezentrum
Nutzgartenprojekte „International Garden Wolfhagen“ und Evangelischer Kirchengarten	Fr. Appel, Fr. Gränzdörfer, Fr. Schaumburg	Außenanlage der GU und Teichwiesen in Wolfhagen
Kleiderstube der GU	Fr. Knöpfel & diverse	Haus 7

Tab. 4: Sozialintegrative Angebote

Sprachangebote	Verantwortlich	Ort
Deutschkurse „Wir sprechen Deutsch“	Ehepaar Riedel	Haus 5
Deutschkurse Anfänger/innen (4)	Fr. Muth, Hr. Nemati	Herwig-Blankertz-Schule
Deutschkurse Fortgeschrittene (4)	Fr. Muth, Hr. Nemati	Herwig-Blankertz-Schule
Deutschkurs für Arabischsprechende	Hr. Nemati,	Herwig-Blankertz-Schule
Sprachpat(inn)en Deutsch	Fr. Auster, Fr. Malucha	Herwig-Blankertz-Schule
Deutschkurs für Frauen	Hr. Weiershäuser	Stadt Wolfhagen oder Herwig-Blankertz-Schule

Tab. 5: Sprachangebote

Die sozialintegrativen Angebote erarbeitete und koordiniert der Ökumenische Arbeitskreis. Sie werden kontinuierlich evaluiert und weiterentwickelt. Wie erwähnt, ist das Erlernen der deutschen Sprache für den Integrationsprozess essentiell. Frau Muth, Kirchenvorstandsvorsitzende und Mitarbeiterin des Ökumenischen Arbeitskreises, sorgt für die Koordinierung der Sprachkurse. Herr Nemati ist einer der



ersten Bewohner in der Pommernanlage. Er hat hier die deutsche Sprache erlernt. Nun übernimmt er selbst Deutsch-Sprachkurse, seine Frau hilft bei der Kinderbetreuung im Café Dino.

Arbeitsintegrative Maßnahmen eignen sich besonders zum gezielten Spracherwerb, da dieser gewissermaßen en passant mit dem Erlernen der berufs- und arbeitsspezifischen Inhalte erfolgt. Mit dem Ausbau arbeitsintegrativer Hilfen wird diese Form der Sprachkurse mitentwickelt.

6.1 Kaffeetrinken für alle Bewohner/innen

Schon zu Beginn an, nach Belegung von Haus 5, wird dieses Angebot von Frau Müller-Opfermann jeden 1. Sonntag im Monat mit weiteren ehrenamtlichen Helfer(inne)n gestaltet. Das Treffen fand zunächst in Haus 5 im Aufenthaltsraum oder im Sommer auch draußen statt. Nachdem weitere Häuser belegt wurden und die Anzahl der Besucher/innen gestiegen ist, konnte die Cafeteria der Herwig-Blankertz-Schule genutzt werden. Zurzeit kommen ca. 50 – 80 Personen zu den Treffen. Im Sommer wird auch weiterhin das Außengelände genutzt. Der Kuchen wird von einem Wolfhager Bäcker gespendet. Auch einige Wolfhager Bürger/innen kommen zu den Treffen. Begegnungen und Gespräche finden in einer lockeren Kaffee- und Teetrinkatmosphäre statt.

6.2 Angebote für Kinder

Spielerisch Deutsch lernen (*german for kids*) erfolgt als Angebot für Kinder von 2-8 Jahren in kleinen Gruppen durch Frau Wenzel mit ehrenamtlicher Unterstützung von Frau Kruse. Dieses Angebot findet montags von 15:30 Uhr bis 17:00 Uhr im Turnraum Haus 7 statt. Hier wird gesungen, Bilderbücher werden angeschaut und gemeinsam gespielt. Im Außengelände findet jeden Freitag zwischen 14:00 und 16:00 Uhr das ehrenamtliche Angebot (*offer for kids*) von Frau Schaumburg statt. Bei schlechtem Wetter wird der Turnraum in Haus 5 genutzt. Frau Schaumburg wird durch weitere ehrenamtliche Helfer/innen unterstützt. *Offer for kids* ist ein freies Spielangebot (Fangen spielen, Malkreide, Kickern u.a.) für Kinder aller Altersgruppen.



6.3 Malangebot für Kinder und Frauen

Jeden Donnerstag-Nachmittag bietet Herr Albrecht Malen mit Kindern von 6–12 Jahren in der Zeit von 14:00 bis 15:00 Uhr und für Frauen von 15:00 bis 16:00 Uhr an. Hier können die Teilnehmer/innen die Welt der Farben erleben, ausprobieren und selbst gestalten.



6.4 Sportangebote

Über die internen Angebote hinaus bestehen Kontakte zu den örtlichen Sportvereinen, wie u.a. zu dem VfL-Wolfhagen, den Fußballvereinen Bad Arolsen und Habichtswald-Ehlen. Generell sind die Angebote der Sportvereine für die Bewohner/innen der Pommernanlage kostenfrei.

Herr Hertel bietet Samstag-Nachmittags in Haus 5 Kicker, Billard- und Tischtennisspielen an.

Wie in der Tabelle 4 (s. Kap. 4.4) erwähnt, bietet Herr Fiege im Rahmen der evangelischen Jugendarbeit immer dienstags ein ca. zweistündiges Angebot für Fußballer an. Die Fahrt zum Training nach Wolfhagen erfolgt mit dem Bus der Kirche oder öffentlichen Verkehrsmitteln. Aktuell nehmen 21 Fußballer aus der GU an diesem Angebot teil. Neben der Teilnahme an Freundschaftsspielen hat die Mannschaft beispielsweise am Auftaktspiel beim Hessestag teilgenommen.

Zurzeit ist die Möglichkeit der Nutzung des ehemaligen Bundeswehrsportplatzes in der Pommernanlage in Vorbereitung.

6.5 Kleiderstube der GU Pommernanlage

Die Spendenbereitschaft der Wolfhager Bevölkerung und des Altkreises Wolfhagen von ca. 25 km im Umkreis ist sehr hoch. Viele Anfragen kommen zu dem Bereich Baby-, Kinder- und Erwachsenenkleidung. Diese werden nach telefonischer Absprache in der Pommernanlage Haus 7 im Keller abgegeben. Dort gibt es einen Raum, in dem die vorsortierte Kleidung gelagert und durch Frau Knöpfel ausgegeben wird.

Neu ankommende Flüchtlinge werden hier von ihr ausgestattet. Im Wechsel sind 9 ehrenamtlich engagierte Frauen jeden Dienstag von 10.00 bis 13.00 Uhr, manchmal auch donnerstags von 14.00 bis 16.00 Uhr zur Unterstützung von Frau Knöpfel tätig. Sie sortieren Babykleidung - „Erstlingsausstattung“ - in Kartons, Kinderkleidung nach Mädchen-Jungenkleidung und nach Größen, Kleidung für Erwachsene ebenfalls nach Größe und Frauen- und Männerkleidung. Die nicht gebrauchte Kleidung kommt in Säcken zum DRK oder wird für die Rumänienhilfe abgeholt. Auch Schuhe, Bettwäsche, Handtücher, Geschirr, Besteck, Kochtöpfe, Fahrräder und Spielmaterial werden gelagert und bei Bedarf ausgegeben. Beim Umzug von Flüchtlingen aus der GU Pommernanlage in Wolfhager Wohnungen helfen Frau Schacht und Herr Nematı. Sie holen Möbel aus Haushaltsauflösungen und bauen diese mit weiteren Helfer(inne)n aus der Pommernanlage wieder in den Wohnungen auf oder lagern sie in einer Garage zwischen.

6.6 „Café Dino“ - Offenes Angebot für Kinder und Eltern

Für Kinder und Eltern, die bereits in Privatwohnungen in Wolfhagen wohnen, findet immer mittwochs von 9:30 Uhr bis 11:30 Uhr ein offenes Angebot im Familienzentrum des DRK in Wolfhagen statt. Das gleiche Angebot gibt es in den Räumen des Familienzentrums für die Bewohner/innen der Pommernanlage mit ihren Kindern vom Babyalter bis ca. 6 Jahre in der Zeit von 15:00 Uhr bis 17:00 Uhr. Die Durchführung und Vernetzung mit den Angeboten des DRK erfolgt durch Frau Wenzel. Sie holt die Familien mit einem DRK Kleinbus (8 Sitze) oder dem eigenen PKW (6 Sitze) aus der Gemeinschaftsunterkunft Pommernanlage ab, begleitet die Familien im Café Dino und fährt sie später wieder zurück. Es sind oftmals zwei bis drei Fahrten nötig, da viele Familien dieses Angebot nutzen möchten (ca. 6 Erwachsene und 12 Kinder pro Treffen). 2015 besuchten in den ersten drei Monaten insgesamt 48



Erwachsene und 89 Kinder aus der GU Pommernanlage sowie 25 Erwachsene und 48 Kinder von Wolfhager Asylsuchenden das Café Dino.

Eltern und Kinder können hier kontinuierlich Kontakte zu anderen Familien und Tagesmüttern mit ihren Tageskindern aufbauen, gemeinsam frühstücken und sich zum Kaffeetrinken treffen. Dabei lernen sich die unterschiedlichen Kulturen kennen, Kinder machen erste Spracherfahrungen und es kann ein Grundstein für ein soziales Miteinander gelegt werden. Durch das gemeinsame Spielen und Singen aber auch durch Bilderbücher können die Kinder und auch ihre Eltern viele deutsche Wörter lernen und ein Gefühl für die neue Sprache bekommen. Eltern beobachten auch, wie Kinder im Spiel begleitet, Konflikte unter Kindern gelöst und Regeln beim Spielen und Essen eingefordert werden. Das Team im Café Dino besteht aus zwei pädagogischen Mitarbeiterinnen, zwei Tagesmüttern und zwei ehrenamtlichen Helferinnen. Inzwischen unterstützen drei asylsuchende Frauen das Vorbereiten und Aufräumen.

Für das Nachmittagstreffen im Café Dino backen oft die asylsuchenden Mütter aus den Wohnungen in Wolfhagen und aus der Pommernanlage Kuchen. Ab und zu kommen auch Väter zu den Treffen. Im Sommer finden einige Treffen in einem vorbereiteten Gelände im Stadtwald Wolfhagen statt. Dort werden „Zwerge“ versteckt, gesucht und gefunden, Picknick wird im Wald veranstaltet und es gibt eine Strohkuhle zum Hineinspringen.

6.7 Nutzgartenprojekte

„International Garden Wolfhagen“

Dieses Gartenprojekt auf dem Areal der Pommernanlage wird von den Bewohner(inne)n selbst gestaltet und bearbeitet. Pflanzen und Saatgut erhalten sie von einer Baumschule, einer Gärtnerei und einem Gartencenter aus der Region (s. auch Anlage 3).

Evangelischer Kirchengarten

Dieses weitere Gartenprojekt ist auf dem Gelände der evangelischen Kirchengemeinde an den Teichwiesen in Wolfhagen entstanden.



7 Integration in Kitas und Schulen

Bei schulpflichtigen Kindern der Pommernanlage wird vor der Aufnahme in die jeweilige Schule die Schuleingangsuntersuchung durch das Gesundheitsamt Region Kassel durchgeführt. Die Kinder werden regelhaft von Mitarbeiter(inne)n der Pommernanlage zu diesen Untersuchungen begleitet. In der Wilhelm-Filchner-Gesamtschule in Wolfhagen wurde eine eigene Klasse für die Flüchtlingskinder eingerichtet. Dort wird jeweils von der 1. bis zur 4. Unterrichtsstunde Deutsch angeboten. Anschließend wechseln die Kinder wieder ihre jeweiligen Klassen mit den deutschen Schüler(inne)n. In der auf dem Gelände der Pommernanlage befindlichen Herwig-Blankertz-Berufsschule wurde eine Sonderregelung getroffen, die es jungen Flüchtlingen auch über 18 Jahren ermöglicht, berufsschulische Angebote als Gäste wahrzunehmen. Aktuell kann das Angebot nur von zwei jungen Asylsuchenden wahrgenommen werden, da sprachliche Defizite eine weitergehende Teilnahme noch nicht möglich machen.



Für die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge, die in einer Jugendhilfeeinrichtung in Wolfhagen leben, ist eine eigene zweijährige Förderklasse eingerichtet worden.

8 Integration in Beschäftigung und berufliche Aus- und Weiterbildung

Steht das Erlernen der deutschen Sprache an erster Stelle auf dem Weg zu einer erfolgreichen Integration, so folgt an zweiter Stelle die Aufnahme einer Arbeit oder Beschäftigung.

Neben der tagesstrukturierenden Funktion von Beschäftigungsmaßnahmen haben die Bewohner/innen die Chance, ihre Fertigkeiten und Fähigkeiten zu demonstrieren. Der Arbeitskontext bietet eine gute Möglichkeit, sich die Lebenswirklichkeit im noch fremden Deutschland zu erschließen.

Für die Asylbewerber/innen, die Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) erhalten, kommt innerhalb der ersten 3 Monate nur die Möglichkeit der Arbeitsgelegenheiten nach § 5 AsylbLG in Betracht. Diese müssen von staatlichen oder gemeinnützigen Trägern angeboten werden, sind im Umfang zeitlich begrenzt und werden mit einer Aufwandsentschädigung von 1,05 € vergütet. Nach 3 Monaten darf ein/e Asylbewerber/in nach § 61 AsylbLG eine sozialversicherungspflichtige Tätigkeit ausüben, sofern die Bundesagentur für Arbeit zustimmt. Allerdings wird geprüft, ob ein/e deutsche/r Staatsangehörige/r oder ein/e Ausländer/in aus dem EU-Gebiet der Auswahl vorgezogen werden muss.

Diese sog. „Vorrangprüfung“ entfällt spätestens nach einem 15-monatigen Aufenthalt. Ebenso entfällt dieses Verfahren, wenn Personen mit einer Aufenthaltsgestattung eine betriebliche Ausbildung beginnen. Personen mit Duldung können ohne die Zustimmung der Agentur für Arbeit ab dem ersten Tag eine Ausbildung beginnen, jedoch ist immer die Zustimmung der jeweiligen Ausländerbehörde nötig. Bei Praktika, Bundesfreiwilligendiensten und dem Freiwilligen Sozialen Jahr ist die Erlaubnis durch die zuständige Ausländerbehörde erforderlich.



Im Ausland erworbene Berufsabschlüsse können auf Grundlage des Berufsqualifikationsfeststellungsgesetzes auf Gleichwertigkeit zu deutschen Abschlüssen geprüft werden. Da häufig keine Dokumente vorliegen, müssen in diesen Fällen sog. „Anerkennungsqualifikationsmaßnahmen“ angeboten werden. Nach vierjährigem Aufenthalt sollte die Ausländerbehörde in den Personen-Ersatzpapieren vermerken, dass „jede Beschäftigung gestattet ist“.

Gemeinnützige Arbeitsgelegenheiten

Aktuell organisiert die Arbeitsförderungsgesellschaft im Landkreis Kassel (AGiL) folgende Beschäftigungsmöglichkeiten für die GU Pommernanlage:

Aspekt	Beschreibung
Was?	Gemeinnützige Arbeiten - als Arbeitsgelegenheiten nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Die Arbeitsinhalte beziehen sich auf den Bereich Reinigungsarbeiten, die Einrichtung von Zimmern, Umzüge und die Pflege der Außenanlagen der GU.
Wer und wie? Institution und Personen	Maßnahmeträger/in ist die kreiseigene Beschäftigungsgesellschaft „AGiL“ auf Basis einer Kooperationsvereinbarung mit dem Fachbereich Soziales des Landkreises Kassel als Leistungsträger/in
Wo und wann?	Einsatzort ist z. Zt. noch ausschließlich in und um die GU. Beginn war der 01.02.2015. Im Juli 2015 sind 14 Flüchtlinge im Einsatz
Zielsetzung	Vorrangig soll durch das Beschäftigungsangebot den Asylsuchenden die Möglichkeit gegeben werden, die GU - wenn auch vorübergehend – als Heimat anzunehmen und Verantwortung für das Wohnumfeld zu entwickeln. Die Arbeitsgelegenheit ist damit ein Baustein im Integrationskonzept der Pommernanlage.
Kapazität	Aktuell sind für den Bereich Reinigung 1 Arbeitsplatz pro Haus und 6 Außenarbeitsplätze vorhanden
Rahmenbedingungen	<ul style="list-style-type: none"> • Der Stundenlohn beträgt 1,05 Euro • Die Stundenbegrenzung liegt bei 20 Stunden wöchentlich, wobei Ausnahmen möglich sind • Die Dauer der Beschäftigung beträgt regelhaft 3 Monate • Die Teilnahme ist freiwillig. Damit entfallen Sanktionsmöglichkeiten
Verantwortliche Arbeitsanleiter/innen	Verantwortlich sind die Hausleitungen. Sie erstellen die Stundennachweise, auf deren Grundlage der Stundenlohn zusätzlich zu den Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz ausgezahlt wird. Sie erstellen auch Nachweise über die Arbeitsinhalte und mögliche erworbene Qualifikationen. Diese können bei späteren Arbeitsgeber(inne)n als erstes in Deutschland erworbenes „Arbeitszeugnis“ genutzt werden. AGiL ist für die verwaltungstechnischen Abläufe zuständig.

Tab. 6: Gemeinnützige Arbeiten bei AGiL

Derzeit liegen aus 2 Häusern (ca. 20 Asylbewerber/innen) Bewerbungen für gemeinnützige Arbeiten bei AGiL vor.

Individuelle Vermittlungshilfen

Die Aufgabe des Integrationsmanagers der Pommernanlage ist die Vermittlung von Flüchtlingen in Arbeit oder Ausbildung. Im Rahmen eines ersten Differenzierungsgespräches werden Informationen gewonnen, die für die weitere Förderung und Vermittlung notwendig sind. So formt sich ein Profil, das Aussagen über die Interessen und mögliche vorhandene Qualifikationen zulässt. Potenzielle Arbeitgeber/innen werden aktiv angesprochen oder kommen als Anbieter/innen von Praktika oder Ausbildungsplätzen auf den Integrationsmanager zu. In dieser Form findet ein Matching-Prozess statt, bei dem die Potenziale der Asylbewerber/innen mit den Anforderungen der Arbeitgeber/innen abgeglichen werden. Werden Interessen und Neigungen offensichtlich, bieten Berufspraktika die Möglichkeit, erste Erfahrungen im jeweiligen Berufsfeld zu sammeln.

Erfolgsversprechend scheint auch die Nutzung des Bundesfreiwilligendienstes (BFD). Er kann von Asylbewerberinnen und Asylbewerbern bereits nach den ersten drei Monaten ihres Aufenthaltes genutzt werden. Dabei liegt der zeitliche Umfang zur beruflichen Orientierung und Qualifizierung zwischen 6 und 24 Monaten.

Auch das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) und das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) stehen den jungen Flüchtlingen zwischen 17 und 27 Jahren offen.

Sollten im Verlauf einer solchen Maßnahme Teilnehmer/innen die Anerkennung als Asylbewerber/in erhalten und Leistungsberechtigte nach dem SGB II werden, können trotzdem ergänzende Hartz IV-Leistungen erbracht werden. Das Taschengeld des/r jeweiligen Maßnahmeträger(s)/in wird dabei nicht auf die Grundsicherungsleistungen angerechnet.



Garten- und Landschaftsbau

Im Ausbildungs- und Qualifizierungszentrum Oberzwehren betreibt die kreiseigene Beschäftigungsgesellschaft AGiL mehrere Ausbildungsgruppen im Bereich Garten- und Landschaftsbau. Die Form der Ausbildung schließt neben den reduzierten Anforderungen im Bereich der sog. „Helferausbildung“ auch die berufliche Vollausbildung mit ein.

Freigewordene Personalkapazitäten ermöglichen es aktuell, eine Ausbildungsgruppe umzuwandeln und 10 Asylbewerber/innen in diesem Arbeitsbereich berufspraktisch vorzubereiten.



Da diese Maßnahme auf 6 Monate angelegt ist, können bis zu 20 Teilnehmer/innen im Jahr dieses berufsvorbereitende Angebot durchlaufen. Je nach Eignung und Neigung könnten diese Teilnehmer/innen aus dem Asylbereich in die bestehenden Ausbildungsgruppen aufgenommen werden, wobei der zusätzliche Spracherwerb integraler Bestandteil des betrieblichen Ausbildungsplans wird.

Die Überleitung zum Jobcenter und die Kooperation mit dem Jobcenter

Verfügen die Asylbewerber/innen über einen Aufenthaltstitel, können sie Hartz IV beantragen. Zum Stand 30.04.2015 werden 37 Asylbewerber/innen beim Jobcenter in Wolfhagen im Vermittlungs- und Förderkontext betreut. Der Aufenthaltstitel berechtigt sie auch, aus dem Landkreis fortzuziehen.

Mit dem Wechsel in den Zuständigkeitsbereich des SGB II haben sie dann die Möglichkeit, umgehend eine Arbeit aufzunehmen. Die Regel ist allerdings, dass allen Flüchtlingen im Jobcenter Landkreis Kassel zunächst ein Integrationskurs verpflichtend angeboten wird, der über das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), einschließlich der Fahrtkosten, finanziert wird. Bis Mai 2015 fanden die Kurse in Kassel statt. Seit Juni 2015 bietet die Volkshochschule einen solchen Kurs in den Räumen des Jobcenters in Wolfhagen an. An diesem Integrationskurs des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge - dem sog. „BAMF-Kurs“, der i.d.R. ein halbes Jahr dauert, bzw. als Modul hundert Stunden umfasst - nehmen zurzeit 15 Flüchtlinge teil.

Es muss hervorgehoben werden, dass 8 der 15 Teilnehmer/innen Menschen im laufenden Asylverfahren sind. Sie müssen die Kursgebühr von 100,- Euro/Monat selbst finanzieren.

Diese finanzielle Belastung hat bereits zu vielfältigen Unterstützungsformen geführt. So werden beispielsweise über den Landessportbund, Herrn Anacker, Buch- und Lehrmittelspenden für Flüchtlinge im Asylverfahren eingeworben. In die Spendenakquise für die Kursbeiträge ist auch der Koordinierungsausschuss eingebunden; es haben sich bereits erste Spendenpatenschaften gebildet. Ein zweiter Sprachkurs für Fortgeschrittene wird im Juli 2015 starten. Für diesen Kurs sind derzeit sechs Personen angemeldet. Sie leben bereits in eigenen Wohnungen in der Stadt Wolfhagen.

Mit der Beantragung von Leistungen nach dem SGB II tritt das Prinzip des sog. „Förderns und Forderns“ ein. Die Leistungsgewährung ist dann für den Flüchtling mit der Verpflichtung verbunden, arbeitsintegrative Hilfen anzunehmen. Allerdings stoßen dabei nicht nur die Leistungsempfänger/innen vor allem mangels ausreichender Deutschkenntnisse an ihre Grenzen.

Die Integrationsfachkräfte im Jobcenter Landkreis Kassel sehen sich vor der Aufgabe, arbeitsintegrative Angebote zu unterbreiten, die den Möglichkeiten der Flüchtlinge angemessen sind.

Wenn sprachliche Defizite - auch nach dem Integrationskurs - diesem Auftrag entgegenstehen, berufsfachliche Qualifikationen nicht vorhanden oder nicht bekannt sind und ggf. kulturell bedingte unterschiedliche Haltungen hinsichtlich der sog. *Arbeits tugenden* bestehen, bedarf es seitens des Jobcenters eines Konzepts, das den besonderen Anforderungen zur Förderung dieser stark wachsenden Klientel Rechnung trägt und das Bestandteil des jährlichen Arbeitsmarktprogrammes sein sollte.

Der Kooperation zwischen dem Fachbereich Soziales im Landkreis Kassel und dem Jobcenter Landkreis Kassel kommt im Prozess der arbeitsintegrativen Unterstützung und Förderung eine wichtige Rolle zu.

Der engen Kooperation der Integrationsfachkräfte mit Herrn Otmischi, der seit April 2015 mit dem Aufbau und der Entwicklung der beruflichen Integrationsarbeit für die Flüchtlinge beauftragt ist, kommt in diesem Prozess besondere Bedeutung zu. Herr Otmischi begleitet Flüchtlinge immer mittwochs zum Jobcenter Wolfhagen, um so besonders beim Erstkontakt mit dem Jobcenter, in der sog. „Eingangszone“, unterstützend zu vermitteln.

Neben der Ermittlung von allgemeinen schulischen Abschlüssen gilt es, individuelle Potenziale und Berufsabschlüsse im Rahmen eines Differenzierungsgesprächs zu erfassen sowie deren Vergleichbarkeit im Rahmen von Anerkennungsverfahren zu prüfen und die Menschen in Arbeit zu bringen. Hier kann auf bestehende Netzwerkkoperationen zurückgegriffen bzw. neue erschlossen werden.

9 Sonstige Integrationsangebote

In Zusammenarbeit mit dem Landessportbund Hessen und der Volkshochschule Region Kassel wird derzeit das Sportangebot „Raus aus dem Heim – rein in das Trikot“ konzeptioniert.

In diesem Zusammenhang sind in der Sportbildungsstätte Sensenstein

- ein Schwimmkurs, abwechselnd für eine Männer- und eine Frauengruppe, und
- ein Fahrradkurs für Frauen über die Präventionsstelle der Polizei

vorgesehen. Für die Fahrten zum Sensenstein wird ein Fahrdienst installiert.



10 Medizinische Versorgung

Die Medizinische Versorgung ist nicht unproblematisch, weil es einerseits einen großen Bedarf gibt, andererseits die örtlichen Ärztinnen und Ärzte an Grenzen geraten, insbesondere hinsichtlich der Sprach- und Übersetzungsprobleme.

Mittlerweile konnte jedoch die ärztliche Versorgung optimiert werden. Spezielle Sprechstunden für die Flüchtlinge werden in Haus 7 jeden Dienstag und Freitag in der Zeit von 12.30 bis 13.30 Uhr durch einen niedergelassenen Arzt aus Wolfhagen angeboten. Ca. 10 – 16 Personen kommen zur Sprechzeit. Die Flüchtlinge bedienen sich sprachkundiger Mitbewohner/innen zum Übersetzen. Die Rezepte werden einer Wolfhager Apotheke zugeführt, die die Medikamente am Folgetag der GU liefert.

Frau Wenzel begleitet Schwangere in die gynäkologische Praxis in Wolfhagen. Durch die gute Zusammenarbeit mit den Frauenärzt(inn)en werden Termine so gelegt, dass 2-3 Frauen gemeinsam die Praxis aufsuchen können. Die gynäkologische Praxis arbeitet eng mit der Frauenklinik Dr. Koch in



Kassel zusammen. Frau Wenzel begleitet die Schwangeren dann zu weiteren Untersuchungen, Geburtsplanungen und zur Entbindung dorthin. Auch hier ist es durch die gute Absprache gelungen Terminvereinbarungen zu koordinieren. Die Mütter werden mit ihren Babys auch von dort wieder abgeholt. In der Zeit vom 22. April bis 21. Mai 2015 wurden insgesamt fünf Babys von Frauen aus der GU Pommernanlage in der Klinik Dr. Koch geboren. Nachdem die Mütter mit ihren Babys wieder in der Pommernanlage sind, werden sie von der Wolfhager Hebamme Frau Fischer betreut.

Die anschließenden Vorsorgetermine und Impfungen der Babys werden wieder weitestgehend durch Frau Wenzel begleitet.

Bei psychisch bedingten Akutsituationen gibt es Kontakt zum psychiatrischen Krankenhaus in Merxhausen (Vitos-Klinik).

11 Verabschiedung aus der Pommernanlage und die Integration in privaten Wohnraum

Asylsuchende, bei denen aufgrund des Herkunftslandes die Anerkennung als Flüchtling zu erwarten ist, werden so zügig wie möglich in Wohnungen vermittelt. Der Auszug aus der Pommernanlage steht aber spätestens mit dem Erhalt des Aufenthaltstitels an. In der GU verbleiben die Bewohner/innen, die aus sog. „sicheren“ Herkunftsländern, vorwiegend den Balkanstaaten kommen und diejenigen, für die nach dem sog. „Dublin Verfahren“ ein anderer EU-Mitgliedsstaat für die Bearbeitung des Asylantrags zuständig ist. Es verbleiben somit diejenigen in der GU, denen die Abschiebung unmittelbar bevorsteht.

Es sind überwiegend die alleinreisenden Flüchtlinge, die, obgleich sie ausziehen könnten, ungern die GU verlassen. Ihnen fällt es häufig schwer, gewohnte Strukturen aufgeben zu müssen und sich auf neue Anforderungen einzulassen. Hinzu kommt, dass es für sie sehr viel schwerer ist, eine kleine preisangemessene Wohnung zu finden. Gerade in den Städten werden diese Wohnungen auch von Student(inn)en gesucht. Generell wird aber kein/e Bewohner/in ohne eine neue Wohnung entlassen. Frau Fischer vom Fachbereich Soziales verwaltet die Wohnungsangebote. Beim Umzug von Bewohner(inne)n und bei der Einrichtung der neuen Wohnung werden die Hausleiter von Frau Israel und Frau Koch-Ahmad vom Arbeiter Samariterbund in Bad Emstal sowie von weiteren ehrenamtlichen Helfer(inne)n unterstützt. Ein Möbelgutschein des Landkreises Kassel hilft, die neue Wohnung einzurichten. Er kann in Möbelhäusern, aber auch im Möbelladen bei AGiL in Wolfhagen und in anderen Gebrauchtmöbelmärkten eingelöst werden. Bei der Überleitung von der Gemeinschaftsunterkunft zur eigenen Wohnung kommt auch den ehrenamtlichen Unterstützer(inne)n eine besondere Bedeutung zu. Insbesondere werden Pat(inn)en für Familien benötigt, die im neuen Wohnumfeld ansprechbar sind und in der Phase des Einlebens Hilfestellungen geben.

12 Dokumentation der Arbeit im Integrationsprozess

Der Verlauf des Integrationsprozesses wird durch das vorliegende Konzept beschrieben. Wie unter Punkt 1 erwähnt, findet kontinuierlich eine Reflexion der Arbeit und der gemachten Erfahrungen statt. Erfahrungen und neue Erkenntnisse werden dokumentiert, ausgewertet und münden in die Fortschreibung des Integrationskonzepts.

Die Arbeit des Ökumenischen Arbeitskreises „Flüchtlingsarbeit in der Region Wolfhagen“ wird in der Arbeit des Koordinierungsausschusses fortlaufend in der Form von Protokollen dokumentiert. Es findet



in größeren Abständen ein Reflexionsgespräch mit dem Landkreis Kassel und der Beratungsstelle der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck zu Flüchtlingsfragen statt.

13 Mitgeltende Dokumente

- Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG)
- BAMF-Dokument zu Förderung von Sprachkursen
- Das Konzept des ökumenischen Arbeitskreises „Rahmenkonzept zur kirchlich-diakonischen Ehrenamtsarbeit in der Flüchtlingsarbeit im Bereich des Diakonischen Werkes Hofgeismar-Wolfhagen / Landkreis Kassel“
- Das Konzept des DRK „Willkommen-Salem in Wolfhagen. Soziale Hilfen für Flüchtlingsfamilien in Wolfhagen“
- Statistik über die Teilnahme laufender Angebote.

14 Qualitätskriterien

- Das Integrationskonzept „Pommernanlage“ wird von qualifiziertem Fachpersonal unterschiedlicher Profession und Erfahrung mittels praxiserprobter Methoden umgesetzt
- Die Mitarbeiter/innen aktualisieren und erweitern kontinuierlich ihre Kompetenzen durch kollegiale Fallberatung
- Die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen werden gefördert, indem sie über die Flüchtlingsarbeit in Bezug auf asylrechtliche, ethnische und psycho-soziale Rahmenbedingungen informiert und aufgeklärt werden.

15 Ausblick

Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass für eine erfolgreiche Integration folgende Rahmenbedingungen unabdingbar sind:

- ausreichende, qualifizierte und belastbare hauptamtliche Mitarbeiter/innen
- engagierte und qualifizierte Ehrenamtliche
- das Erlernen der deutschen Sprache und Integration in Arbeit.



Anlage

- Anlage 1:** Konzept des ökumenischen Arbeitskreises „Rahmenkonzept zur kirchlich-diakonischen Ehrenamtsarbeit in der Flüchtlingsarbeit im Bereich des Diakonischen Werkes Hofgeismar-Wolfhagen / Landkreis Kassel“
- Anlage 2:** HNA-Artikel vom 09.07.2015 „Asylbewerber packen mit an“
- Anlage 3:** HNA-Artikel vom 10.07.2015 „Ein Garten der Integration“
- Anlage 4:** HNA-Artikel vom 22.06.2015 „Asylbewerber im Praktikum“
- Anlage 5:** Grunddaten Asyl 2008 – April 2015

**„Rahmenkonzept zur kirchlich-diakonischen Ehrenamtsarbeit
in der Flüchtlingsarbeit
im Bereich des Diakonischen Werkes Hofgeismar-Wolfhagen/ Landkreis Kassel“**

1. Einleitung

Die Aufnahme, Versorgung und rechtliche Begleitung von Flüchtlingen ist eine in Deutschland vom Grundgesetz gebotene staatliche Aufgabe. Diese Aufgabe wird im Landkreis Kassel vom Landkreis wahrgenommen.

Zur Ergänzung dieser staatlichen Flüchtlingshilfe bietet das Diakonische Werk Kassel in Kooperation mit den Kirchenkreisen eine Beratungsstelle für die unabhängige Flüchtlingsberatung unter anderem auch in asylrechtlichen Fragen an.

Darüber hinaus sind in Zusammenarbeit mit den Akteuren vor Ort Begleitungs- und Unterstützungs-Initiativen auf ehrenamtlicher Basis geboten, um Flüchtlingen Sprachkurse, wozu es gegenwärtig keine hinreichende gesetzlichen Regelung gibt, und weitere Möglichkeiten zur Integration, der Wahrnehmung ihrer Rechte und Hilfe bei der Bearbeitung ihrer Lebens- und Fluchtgeschichte zu ermöglichen. Der notwendige Bedarf an psychosozialen professionellen Angeboten kann ehrenamtlich nicht geleistet werden. Es ist darauf zu achten, dass Ehrenamtliche keine Aufgaben übernehmen, für die der Staat zuständig ist.

Dafür haben sich auch in der Region Hofgeismar und Wolfhagen unterschiedliche, eigenständige Initiativen von Ehrenamtlichen (EA) gebildet, die sich dieser Aufgabe in ihrem Umfeld annehmen. Es sind zurzeit Initiativen entstanden in folgenden Orten: Wolfhagen (Ökumenischer Arbeitskreis „Flüchtlingsarbeit in der Region Wolfhagen“ mit Koordinierungsausschuss und Projektausschuss), Niederelsungen, Gieselwerder/Oedelsheim, Deisel, Hofgeismar) und Espenau (Unterstützerkreise)

Für die kirchlich-diakonischen Arbeitskreise, die von Kirchenkreisen oder von Kirchengemeinden getragen werden, ist das vorliegende Konzept entwickelt worden. Es gibt Auskunft über das kirchlich-diakonische Ehrenamtskonzept mit der Unterstützung des Diakonischen Werk Hofgeismar-Wolfhagen (DWHW). Damit wird das Ziel verfolgt, dass den kirchlich-diakonischen Haupt- und Ehrenamtlichen ein verlässlicher Rahmen für ihr Engagement geboten wird und dass die Arbeit in ihrer Qualität gesichert wird.

Für andere, eigenständige Unterstützerkreise von Ehrenamtlichen innerhalb des Landkreises gibt das Konzept einen Hinweis auf ein Angebot an den Landkreis.

2. Eckpunkte der kirchlich-diakonischen Ehrenamtsarbeit in der Flüchtlingsarbeit

In der Flüchtlingsarbeit folgen wir der jüdisch-christlichen Tradition und nehmen uns um Gottes und des Menschen Willen des Fremdlings an, der in unser Land kommt. Wir sehen unsere Aufgabe darin, Menschen, die sich in der konkreten Nachfolge Jesu von Nazareth in der Flüchtlingshilfe ehrenamtlich engagieren, zu unterstützen, zu begleiten und die einzelnen Arbeitsbereiche zu koordinieren. Die Liebe zum Nächsten treibt uns dazu, Fremde aufzunehmen und Nackte zu kleiden (Mt 25,35). Wir heißen die Flüchtlinge gemeinsam mit anderen in den örtlichen Gemeinwesen willkommen und laden sie ein, sich einzuleben und gegebenenfalls neu zu verwurzeln.

Diese Flüchtlingsarbeit geschieht als Gemeinwesenarbeit in geregelter Zusammenarbeit und Abstimmung mit den Akteuren auf kommunaler und Landkreisebene.

Die kirchlich-diakonischen Flüchtlingsarbeit wird vom Bereich „Flucht, Interkulturelle Arbeit, Migration“ der Diakonie Hessen - Diakonisches Werk in Hessen und Nassau und Kurhessen-Waldeck e.V. mit Pfarrerin Anna-Sophie Schelwis, Beauftragte für Flucht und Migration der Evangelischen Kirche von Kurhessen Waldeck ebenso fachlich unterstützt wie in der Region Kassel durch die Flüchtlingsberatungsstelle des Diakonischen Werkes Kassel.

Auf Seiten des unterstützenden Diakonischen Werkes Hofgeismar-Wolfhagen wird eine Ansprechpartnerin (Bereich von KASL) zur Unterstützung für die Umsetzung des Konzeptes der ehrenamtlichen Flüchtlingsarbeit genannt.

Auf Seiten der kirchlich-diakonischen Arbeitskreise gibt es eine Ansprechpartnerin / einen Ansprechpartner, der/die das Konzept umsetzt und zur Weiterentwicklung Rückmeldungen gibt.

A) Die Rahmenbedingungen

Die Standards für die ehrenamtliche Mitarbeit in der Flüchtlingsarbeit sind:

- a) Die jeweiligen EA-Initiativen haben eine Leitung.¹
- b) Die Leitung führt mit Interessenten der EA-Arbeit ein verbindliches Erstgespräch.
- c) Zu Beginn der Mitarbeit wird eine verbindliche Vereinbarung getroffen, - in der Regel schriftlich.²
- d) Jede ehrenamtlich tätige Person erfährt durch die Leitung Anleitung, Förderung und Begleitung. Beide bleiben im Gespräch über den Stand der Zusammenarbeit.
- e) Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten der verantwortlichen Mitarbeit.
- f) Die Mitarbeit in den Projekten wird unterstützt durch:
 - regelmäßigen Austausch der EA untereinander
 - kostenlose Schulungen, Fortbildungen und Begleitung, Supervision,

¹ (Ökumenischer Arbeitskreis „Flüchtlingsarbeit in der Region Wolfhagen“ (Dekan Dr. Gerlach): Koordinierungsausschuss (Dekan, Vertr. Rudolf Möse) | Projektausschuss (Pfarrerin Kathrin Ufholz, Vertr. Frau Vera Wenzel).

² Anlage II

Stabilisierungskurse

- Unfall- und Haftpflichtversicherung
 - ab fünf Stunden Tätigkeit wöchentlich gibt es Vergünstigungen im öffentlichen Bereich über die Ehrenamtscard (Antrag bei der Bürgerbeauftragten des Landkreises).
 - Wo es hilfreich ist, erhalten Mitarbeitende Namensschilder mit Name und Logo des kirchlich-diakonischen Arbeitskreises.
 - Auslagenerstattung sowie nach Möglichkeiten Fahrtkostenzuschuss
- g) Es wird eine Willkommens- und Verabschiedungskultur gepflegt. Die EA erfahren zu ihrer Arbeit Anerkennung, Ermutigung und Korrektur.

Die Anforderungen an die Ehrenamtlichen sind:

- a) Akzeptanz des jüdisch-christlichen Handlungsansatzes
- b) Bereitschaft zur vertrauensvollen Mitarbeit im Arbeitskreis
- c) Einbringen von Verbesserungsvorschlägen
- d) die Bereitschaft zur Fortbildung und Schulung
- e) Toleranz und Aufgeschlossenheit anderen Menschen und ihren Lebensentwürfen gegenüber
- f) Zuverlässigkeit, Verbindlichkeit und Verschwiegenheit im Arbeitseinsatz.

B) Die Aufgaben der Leitung in der Begleitung der EA

(1) Aufgaben

- a) Gewinnen von EA für die Mitarbeit an verschiedenen Stellen
- b) Aufgaben und Tätigkeiten für EA-Mitarbeiter beschreiben
- c) Erstgespräche führen
- d) Standards erläutern und auf deren Einhaltung achten
- e) Einführen in den Arbeitsbereich (z.B. vorstellen)
- f) Einarbeitung sicherstellen oder selbst durchführen
- g) Vereinbarungen schließen, in der Regel schriftlich
- h) nach einer ersten Kennenlernzeit ein Gespräch mit dem EA über die Zusammenarbeit und das Arbeitsfeld führen
- i) zu einem regelmäßigen Austausch der EA untereinander einladen und gestalten
- j) als Ansprechpartner im Rahmen der Arbeit zur Verfügung stehen

Diese Aufgaben müssen je nach den konkreten Umständen weiter differenziert werden.

(2) Unterstützung der Leitung

- a) Der zeitliche Umfang, den die jeweilige Leitung für die Arbeit mit EA einsetzt, muss abgesprochen sein und regelmäßig vom Dienstvorgesetzten überdacht werden (Ökumenischer Arbeitskreis Wolfhagen, Projektausschuss-Pfrin. Ufholz: Dekan. Kirchlich-diakonische Arbeitskreise von Kirchengemeinden: Pfarrer/ Pfarrerin. Wenn Pfarrerinnen oder Pfarrer die Leitung wahrnehmen, ist der Dekan zuständig.)
- b) Die Ansprechperson des Diakonischen Werkes Hofgeismar-Wolfhagen unterstützt die Leitung.
- c) Bei Arbeitskreisen von größeren Gemeinschaftsunterkünften, wie z.B. beim Ökumenischen Arbeitskreis „Flüchtlingsarbeit in der Region Wolfhagen“ und einer

Gemeinschaftsunterkunft von 340-440 Bewohnerinnen und Bewohnern, wird der Landkreis um Unterstützung der örtlichen Koordinationsaufgabe der Leitung gebeten (10 Wochenstunden).

C) Schulungsangebote, Fortbildungen „Flüchtlingsbegleiterin/ Flüchtlingsbegleiter im Ehrenamt“:

- a) Ehrenamt in der Flüchtlingsarbeit (Möglichkeiten und Grenzen)
- b) Recht - Grundrechte und Flüchtlingsrecht/ Sozialrecht/ Asylrecht/Arbeitsrecht
- c) Gewalt und Trauma(ta)
- d) Interkulturelle Kompetenzen (incl. Länderinformationen)
- e) Flüchtlingsarbeit im ländlichen Raum
- f) Kooperation und Vernetzung (kirchlich-diakonische Arbeit, Kirchen, Landkreis, vhs)
- g) „Wirken in letzter Not“ (Petition, Kirchenasyl)
- h) Kommunikation, nonverbale Kommunikation und Deeskalationsstrategien
- i) „Flüchtlingsarbeit im öffentlichen“ Gespräch

Es handelt sich um ein Angebot des Diakonischen Werkes Hofgeismar-Wolfhagen mit Kooperationspartnern.

E) Öffentlichkeitsarbeit

- a) Die kirchlich-diakonischen Arbeitskreise sorgen für eine Öffentlichkeitsarbeit auf den zur Verfügung stehenden Kommunikationswegen.
- b) Die Ansprechperson des Diakonischen Werkes und die diakonische Beratungsstelle vermitteln aktuelle und für die Arbeitskreise relevante Informationen.
- c) Wenn eine halbe Stelle einer EA-Koordinatorin auf Landkreisebene eingerichtet worden sein wird (s.u., Punkt 3), gibt die EA-Koordinatorin übergreifende Informationen an die regionalen Medien zum Thema EA-Arbeit und gibt wichtige Informationen an die kirchlich-diakonischen Arbeitskreise und Unterstützerkreise weiter.

F) Finanzierung

- a) Über das Kirchenkreisamt sind bzw. werden zweckgebundene Spendenkonten eingerichtet.
- b) An der Akquise von Spenden- und Fördergeldern nehmen alle Ehrenamtlichen teil, besonders aber die Leitungen.
- c) Auf Kirchenkreisebene und der Ebene des Diakonischen Werkes Hofgeismar-Wolfhagen werden Gelder bei Stiftungen usw. beantragt, Kollekten beantragt, Freiwilliges Kirchgeld angeregt usw.

3. Anregung einer übergreifenden Koordination auf Landkreisebene (1/2 Stelle)

An vielen Orten entstehen dankenswerterweise unterschiedliche Initiativen der ehrenamtlichen Flüchtlingsarbeit im Landkreis.

Das Diakonische Werk Hofgeismar-Wolfhagen regt an, dass es im Bereich des Landkreises eine übergreifende Koordinationsstelle auf Landkreisebene (1/2 Vollzeitstelle) eingerichtet wird, um die Unterstützerverkreise in der anspruchsvollen Arbeit qualitativ zu unterstützen.

Die Aufgabe der Koordinationsstelle soll sein:

- (1) Unterstützung der einzelnen Leitungen der verschiedenen Initiativen.
- (2) Kontakt und Informationsaustausch mit den entsprechenden Beratungs- und Hilfebereichen des Landkreises und der Beratungsstellen u.a. Anbieter.
- (3) Organisation und Durchführung eines regelmäßigen Erfahrungsaustauschs aller Mitarbeiterinnen, die für EA in der Flüchtlingsarbeit im gesamten Landkreis zuständig sind. Dazu wird eingeladen und ein Protokoll erstellt und versandt.
- (4) Es wird Kontakt zu den landeskirchlich Verantwortlichen für Flüchtlingsarbeit und denen der Diakonie Hessen gepflegt und die Informationen rund um das Thema Flüchtlingsarbeit an die EA-Initiativen weitergeleitet.
- (5) Es erfolgen regelmäßige, halbjährliche Einladungen zu Koordinierungstreffen zwischen den Verantwortlichen auf Landkreisebene, kirchlich-diakonischer und kommunaler Ebene (Koordinierungsausschuss im Landkreis). Dazu wird eingeladen, ein Protokoll erstellt und verschickt.
- (6) Von dem/der zuständigen Mitarbeitenden werden regelmäßig den Leitungen des Landkreises, der Kommunen, der Diakonischen Werke, der Kirchenkreise und der Sozialverbände Berichte zur EA-Arbeit gegeben.
- (7) Der/die zuständige Mitarbeitende leistet Unterstützung beim Einwerben von Fördermitteln und Spenden für die einzelnen Initiativen oder andere spezielle Spendenzwecke.

Das Diakonische Werk Hofgeismar-Wolfhagen wird in Absprache mit dem Diakonischen Werk Kassel dem Landkreis Kassel ein Angebot unterbreiten.

4. Ausblick

Das Rahmenkonzept gilt im Bereich des Diakonischen Werkes Hofgeismar-Wolfhagen.

Es wird in enger Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk Kassel weiterentwickelt.

Die Erfahrungen werden nach einem Jahr evaluiert.

Das Rahmenkonzept wird als ein Diskussionsbeitrag in die Debatte zur Ehrenamtsarbeit in der Flüchtlingsarbeit eingebracht.

Vorstand des Diakonischen Werkes Hofgeismar-Wolfhagen

Dekan Wolfgang Heinicke Dekan Dr. Gernot Gerlach
 Wolfhagen, den 10. Juni 2015

Asylbewerber packen mit an

Vier Flüchtlinge helfen bei Restaurierung der historischen Gaststätte „König von Preußen“ in Helsa

VON HANS-PETER WOHLGEHAGEN

HELSEA. Seit Ende Juni arbeiten vier Asylbewerber aus den Gemeinschaftsunterkünften in Helsa bei der Restaurierung des Baudenkmals „König von Preußen“ mit. Die aus Eritrea, Albanien und dem Kosovo stammenden Flüchtlinge sollen dem gemeinnützigen Verein für Denkmalpflege Helsa sechs Monate lang dabei helfen, das historische Gasthaus baulich auf Vordermann zu bringen.

Vereinsmitglied Frank Williges hatte die Idee, bei der Sanierung des Gebäudes auch die Unterstützung von Asylbewerbern zu nutzen. „Da habe ich gern Ja gesagt“, so Vizelandrätin

Susanne Selbert, als sie jetzt die Baustelle besuchte. Man könne jede Hand gebrauchen, zumal die Schäden größer seien als angenommen, sagte der Vorsitzende des Vereins Denkmalpflege, Jürgen Scholz, der die Sanierungsarbeiten der ehrenamtlich tätigen Mitglieder koordiniert.

Scholz sprach von einem „sehr positiven Arbeitseinstieg“ seiner neuen Mitarbeiter. Die Verständigung an der Baustelle funktioniere problemlos, auch weil der aus dem Kosovo stammende Nefi Hoti wichtige Informationen für seine drei Kollegen übersetzen könne, sagte Scholz.

Der Einsatz der Flüchtlinge, die für den Einsatz im „König

von Preußen“ nach ihrer Neigung ausgesucht wurden, richtet sich nach den Vorgaben der ehrenamtlichen Denkmalschützer. In Helsa sind sie bis zu dreimal wöchentlich auf der Baustelle.

Asylbewerber könnten nicht so ohne Weiteres in den Arbeitsmarkt integriert werden. Erst müsse der Aufenthaltsstatus abschließend geklärt sein, hieß es. Auf der anderen Seite empfinden viele Flüchtlinge das Nichtstun als das Schlimmste an ihrer Situation. „Wir haben rechtlich die Möglichkeit, ihnen Arbeitsgelegenheiten bei staatlichen, kommunalen oder gemeinnützigen Trägern zur Verfügung zu stellen“, sagte Susan-

ne Selbert. Im Kern gelten für Asylbewerber in solchen Fällen die gleichen Bedingungen wie für Hartz-IV-Empfänger. Sie werden über die Leistungen zum Lebensunterhalt hinaus für ihre Mitarbeit zusätzlich mit 1,05 Euro je Stunde entlohnt.

Ein nächster Schritt könnte für die vier Flüchtlinge ein Praktikum sein. Später dann eventuell auch eine ständige Mitarbeit oder Ausbildung in Berufen, in denen deutsche Bewerber inzwischen mehr als rar seien, sagte der Integrationsbeauftragte der Kreisverwaltung, Bijan Otmischi, in Helsa.

Vizelandrätin Susanne Selbert sieht indes noch einen

weiteren Vorteil: Für ein Miteinander in den Gemeinden sei es förderlich, wenn Asylbewerber etwas zu tun bekommen und hierfür auch Anerkennung erhielten.

KOMMENTAR



Asylbewerber packen in Helsa mit an: Kreisbeigeordnete Susanne Selbert (von links) besuchte die Baustelle beim Gasthaus „König von Preußen“. Mit auf dem Bild sind Ferdinand Jashari (Albanien, 29), Jürgen Scholz, Raile Tekle Terfamichael (Eritrea, 22), Nefi Hoti (Kosovo, 44) und Selamun Ghirmay Fadeha (Eritrea, 27). Foto: Wohlgehagen

Kommentar

Ein Beispiel für andere

Nina Nickoll über die Asylbewerber in Helsa



Sie sind lernwillig und haben die Flucht aus einem Land wie Eritrea, wo willkürliche Inhaftierungen und systematische Folter gängig sind, überstanden. Jetzt helfen vier Asylbewerber in Helsa bei der Restaurierung eines Baudenkmals mit.

Ihr Beispiel sollte auch in anderen Kommunen Schule machen. Denn die typischen Vorbehalte, auf die Asylbewerber oft stoßen, dass es Verständigungsprobleme gebe und im Herkunftsland eine andere „Arbeitsmentalität“ herrsche, sind anscheinend kein Problem: Nefi Hoti aus dem Kosovo übersetzt wichtige Informationen für seine drei Kollegen aus Eritrea und Albanien. Jürgen Scholz vom Verein für Denkmalpflege, der die Arbeit koordiniert, ist bisher super zufrieden mit der Leistung und dem Einsatz der Neuen.

Die vier stehen stellvertretend für die rund 630 000 Flüchtlinge, die in Deutschland im vergangenen Jahr Zuflucht gefunden haben – und nach kurzer Zeit des Glücks, es geschafft zu haben, zum Nichtstun verdammt wurden. Dabei wollen die meisten doch vor allen Dingen eines: der Gesellschaft, die sie aufgenommen hat, etwas zurückgeben.

nni@hna.de

Mehr zum Thema: **Weitere Unterkünfte für Flüchtlinge geplant**



Gemeinsam im Internationalen Garten: Flüchtlinge und Ideengeber arbeiten hier Hand in Hand. Erdbeeren, Kartoffeln, Zwiebeln, Kräuter und Beeren können jetzt wachsen und bald geerntet werden. Fotos: Wüllner

Ein Garten der Integration

Flüchtlinge und Wolfhager bepflanzen gemeinsam eine Fläche in der Pommernanlage

VON MONIKA WÜLLNER

GASTERFELD. Einen Garten müsste es geben, in dem Wolfhager Bürger und Flüchtlinge, die in der Pommernanlage leben zusammen arbeiten und sich begegnen. Mit diesem Gedanken starteten Maike Gränzdröffer, Andrea Appel, Nadine Schomburg und Bijan Otmischi die Initiative zum Projekt: „Internationale Gärten für Wolfhagen“. Das Projekt ist jetzt schon eine Art Selbstläufer.



Bijan Otmischi

Mit großer Begeisterung sind alle dabei, wenn es um das Anpflanzen und Wässern geht. Egal, ob Kinder oder Erwachsene in der Flüchtlingsunterkunft in Gasterfeld. Wenn sich diese gute Stimmung auf die zarten Pflanzen überträgt, dürfen sich wahrscheinlich alle über eine reiche Ernte freuen.

Der Boden wurde von Heinrich Niggemeyer (Baumschule Pflanzlust, Nothfelden) gefräst. Niggemeyer spendierte



Neue Gartengeräte: Egbert Bachmann vom Gartencenter (grünes Shirt) hat das notwendige Arbeitsmaterial bereit gestellt und packt auch selbst mit an. Ganz links Hausmeister Klaus Klapp.

gemeinsam mit dem Blumenhaus Röhre und dem Gartencenter Bachmann Saatgut und Pflanzen. Egbert Bachmann ist selbst begeistert mit dabei. Auch das Gartenwerkzeug hat er zur Verfügung gestellt.

„Ich habe die Zeit, mich mit darum zu kümmern. Das ist hier eine ganz wichtige Sache, dass die Menschen eine Aufgabe bekommen. Mit welcher Begeisterung die hier mitmachen, das ist so faszinierend“,

sagte Bachmann. Auch Hausleiter Asib Malekzada, der selbst vor 20 Jahren aus Afghanistan nach Wolfhagen kam, ist mit Begeisterung bei der Sache.

Der Integrationsbeauftragte des Landkreises Kassel, Bijan Otmischi, findet die Garten-Idee großartig. „Das ist genau das richtige. Mit Flüchtlingen und Bürgern gemeinsam etwas tun, die Sprache lernen und Verantwortung überneh-

men“, sagte Otmischi. Der Garten sei eine Investition in die Zukunft, da ist er ganz sicher. Neben den vielen engagierten Helfern lobte er besonders den Hausmeister Klaus Klapp von der Arbeitsgemeinschaft im Landkreis (Agil). Er sei die gute Seele und habe unter anderem für Regentonnen, Wasserschlauch und Gießkannen gesorgt, damit die jungen Pflanzen bewässert werden können. Überhaupt ist Klapp in alles involviert und kümmert sich um alle Belange.



Asib Malekzada

Am 1. Oktober soll ein weiterer Internationaler Garten in Wolfhagen entstehen, der von der Evangelischen Kirchengemeinde Wolfhagen zur Verfügung gestellt wird. Dieser Garten liegt in den Teichwiesen. Alle Wolfhager und alle Flüchtlingsfamilien, die inzwischen in Wolfhagen leben sind herzlich eingeladen, mit dabei zu sein, erklärte eine der Initiatorinnen Andrea Appel.

HINTERGRUND

Arbeit erst nach 15 Monaten

Ohne Arbeitserlaubnis dürfen Flüchtlinge nicht arbeiten und keine Ausbildung machen. Für Asylsuchende und Geduldete ist die Arbeit in den ersten drei Monaten ganz verboten. Auch danach haben sie nur schlechte Chancen auf einen Job, weil es „bevorrechtigte Arbeitnehmer“ gibt. Dies sind Deutsche, aber auch EU-Ausländer oder anerkannte Flüchtlinge. Nach 15 Monaten Aufenthalt in Deutschland dürfen Asylbewerber und Geduldete – ohne die oben beschriebenen Einschränkungen – arbeiten.

Quelle: Pro Asyl
www.proasyl.de

Zur Person

Bijan Otmischi (45) ist der Integrationsmanager des Landkreises Kassel. Seit acht Wochen bekleidet der gelernte Schreiner und Sozialpädagoge dieses neue Amt. Zuvor war



Bijan Otmischi

er 15 Jahre lang als Jugendbildungsreferent für die Behörde tätig. „Ziel des Praktikum-Projektes ist es, Flüchtlinge über Arbeit im Landkreis zu integrieren und ihnen eine Perspektive zu geben“, erklärt Otmischi. Für deutsche Bewerber mache das Jobcenter Angebote, Praktika über Bildungsgutscheine und verschiedene Trainingsangebote. „Das ist für die 1200 Flüchtlinge, die derzeit bei uns leben, nicht möglich. Deshalb hat der Landkreis dieses Projekt initiiert“, erklärt Otmischi. (nis)

www.landkreis-kassel.de

Asylbewerber im Praktikum

Projekt des Landkreises soll Flüchtlinge für Beruf qualifizieren – Eritreer ist erster Kandidat

VON NICOLE SCHIPPERS

KREIS KASSEL. In der Halle des Ausbildungszentrums der Bauwirtschaft (ASK) herrscht reges Treiben. Überall wird gehämmert, geklopft und gepflastert. Mittendrin verlegt Abraham Ateworki Berhane Naturstein. Das Baugewerbe ist ihm nicht fremd – in seiner Heimat Eritrea arbeitete der 26-jährige als Bauleiter. Nun hat er ein zehntägiges Praktikum im Ausbildungszentrum der Bauwirtschaft (ASK) absolviert. Damit ist er der erste Asylbewerber, der im Rahmen eines Projektes des Landkreises Kassel für den deutschen Arbeitsmarkt durch Kurzzeit-Praktika qualifiziert werden soll.

„Er ist sehr sympathisch und hoch motiviert.“

PAUL BAUMGART

Seit eineinhalb Jahren lebt Berhane nun schon in Deutschland. Arbeiten durfte er bislang nicht. Das verbietet das Asylbewerberleistungsgesetz (siehe Hintergrund). Doch der Kriegsflüchtling möchte arbeiten, möchte seine Tage nicht länger untätig in der Gemeinschaftsunterkunft Pommernanlage verbringen. Nicht arbeiten zu dürfen, empfindet er als Strafe: „Das ist wie im Gefängnis.“ Er möchte die deutsche Sprache lernen und eine Ausbildung machen. Man müsse ihm nur die Möglichkeit dazu geben, sagt der junge Mann.

Dementsprechend engagiert ist er bei seinem unbezahlten Praktikum, das der In-



Integration durch Arbeit: (von links) Maurermeister Paul Baumgart zeigt dem Asylbewerber im Praktikum Abraham Ateworki Berhane im Bildungszentrum Kassel, wie man Naturstein verlegt.

Fotos: Schippers

tegrationsmanager des Landkreises, Bijan Otmischi, ihm vermittelt hat. „Er ist sehr sympathisch und hoch motiviert“, erzählt der Ausbildungsleiter der ASK, Rolf Brödner. Auch Ausbildungsmeister Ralf Baumgart ist angetan: „Herr Berhane ist interessiert und macht seine Sache sehr gut.“ Zwar gebe es eine sprachliche Barriere, „aber mit Händen und Füßen kriegen wir das hin“, so Baumgart.

Nach seinem Praktikum wird Berhane in dem Projekt Sababurg des ASK mitarbei-

ten. In Zusammenarbeit mit dem Landkreis Hofgeismar und dem Jobcenter Landkreis Kassel wird dort die alte Kut-scherscheune mit Teilnehmern vom Jobcenter umgebaut. Berhane wird ein Apartment in Hofgeismar zur Verfügung gestellt – für ihn ein erster Schritt in Richtung Selbstständigkeit.

Um direkt eine Ausbildung zu beginnen, ist die Sprachbarriere noch zu hoch. „Seine Deutschkenntnisse reichen für die schulische Leistung einfach nicht“, sagt Brödner. Aber der Ausbildungsleiter ist

zuversichtlich: „Vielleicht ist Herr Berhane im Frühjahr so weit. Wir könnten ihn gut gebrauchen.“ Denn, so erklärt Brödner, „der demografische Wandel schlägt auch bei uns im Baugewerbe durch. Wir haben Schwierigkeiten, die jährlich rund 80 freien Ausbildungsplätze zu besetzen.“ Und das Problem werde immer größer. „Wenn Flüchtlinge eine Möglichkeit sind, den Bedarf zu decken, dann gehen wir diesen Weg gerne“, so Brödner. Von dem Projekt profitiert also nicht nur Berhane.

HINTERGRUND/SERVICE/

SERVICE

Landkreis sucht Praktikumsplätze

Der Landkreis sucht Partner für das Projekt. Arbeitgeber, die Praktikumsplätze anbieten möchten, setzen sich mit Bijan Otmischi unter Tel. 0 56 92/9 99 91 10 oder per E-Mail an bijan-otmisch@landkreis-kassel.de in Verbindung. Er vermittelt passende Bewerber und begleitet das Praktikum. (nis)



Grunddaten Asyl ab 2008

(Stand 30.04.2015)

1 Gesamtzahl der Leistungsberechtigten nach dem AsylbLG

Zum Stichtag	Anzahl der Personen
31.12.2008	338
31.12.2009	347
31.12.2010	377
31.12.2011	363
31.12.2012	475
31.12.2013	636
30.09.2014	799
31.12.2014	984
31.01.2015	1.051
28.02.2015	1.086
31.03.2015	1.064
30.04.2015	1.117

2 Anzahl der Zuweisungen

Jahr	Anzahl der Personen
2008	35
2009	81
2010	137
2011	108
2012	232
2013	390
01.01.-30.09.2014	341
2014	570
01.01. – 30.04.2015	369



3 Personen nach Unterbringungsorten

(Stand 30.04.2015)

Ortsname	Anzahl Personen	In privat angemietetem Wohnraum	In Unterkünften des Landkreises
Ahnatal	13	4	9
Bad Emstal	2	2	0
Bad Karlshafen	1	1	0
Baunatal	40	31	9
Breuna	0	0	0
Calden	19	1	18
Espenau	43	0	43
Fuldabrück	8	8	0
Fuldata	160	27	133
Grebenstein	1	1	0
Habichtswald	0	0	0
Helsa	72	20	52
Hofgeismar	54	15	39
Immenhausen	12	5	7
Kassel	4	4	0
Kaufungen	34	34	0
Liebenau	0	0	0
Lohfelden	70	70	0
Naumburg	0	0	0
Nieste	43	2	41
Niestetal	39	3	36
Oberweser	46	0	46
Reinhardshagen	0	0	0
Schauenburg	2	2	0
Söhrewald	1	1	0
Trendelburg	34	0	34
Vellmar	71	42	29
Wahlsburg	0	0	0
Wolfhagen	338	46	292
Zierenberg	10	10	0
Landkreis Kassel Gesamt	1.117	329	788



4 Personen nach Staatsangehörigkeit

(Stand 30.04.2015)

Staatsangehörigkeit	Anzahl Personen
Albanien	171
Serbien	130
Eritrea	125
Somalia	104
Afghanistan	95
Kosovo	77
Syrien	58
Pakistan	47
Armenien	45
Algerien	36
Iran	36
Mazedonien	33
Russische Föderation	24
Irak	22
Bosnien-Herzegowina	16
Türkei	13
Äthiopien	11
Aserbajdschan	10
Staatenlos	9
Indien	6
Jemen	6
Kongo, Demokrat. Republik	5
Nigeria	4
Bulgarien	3
Jamaika	3
Ukraine	3
Kenia	2
Marokko	2
Senegal	2
Thailand	2
Unbekannt	2
Angola	1
Elfenbeinküste	1
Ghana	1
Kamerun	1
Kasachstan	1

Staatsangehörigkeit	Anzahl Personen
Kuwait	1
Libanon	1
Moldau	1
Palästinensische Gebiete	1
Sierra Leone	1
Slowenien	1
Tadschikistan	1
Tunesien	1
Übriges Asien	1
Vietnam	1
Gesamt	1.117